

politischer Klerikalismus: Ausnutzung religiöser Anschauungen und Mißbrauch kirchlicher Bindungen für die politisch-ideologische Rechtfertigung der Politik der Monopolbourgeoisie. Der p. K. bildete sich gegen Ende des 19. Jh. mit dem Übergang des Kapitalismus der freien Konkurrenz zum Monopolkapitalismus heraus. Er ist eine „ideologische Begleiterscheinung des Imperialismus“ (W. Ulbricht), eine imperialistische Reaktion auf die wachsende Bewußtheit und Organisiertheit der revolutionären Arbeiterbewegung. Er gehört heute zum Instrumentarium des staatsmonopolistischen Kapitalismus. Auf der Grundlage eines klerikalen → *Antikommunismus* dient er gegenwärtig vor allem der ideologischen Rechtfertigung bzw. der Verschleierung imperialistischer Aggressionspläne und des Abbaus demokratischer Rechte und Freiheiten in den kapitalistischen Staaten sowie zur Rechtfertigung des Kampfes gegen die revolutionäre Arbeiterbewegung und den Marxismus-Leninismus. Unter Ausnutzung zwischenkirchlicher Beziehungen bietet er die Plattform für Versuche der ideologischen Aufweichung in sozialistischen Staaten. Im Zusammenwirken mit Institutionen neokolonialistischer „Entwicklungshilfe“ soll er revolutionär-demokratische Bewegungen in den Ländern Asiens, Afrikas und Lateinamerikas verhindern. Der p. K. ist eine interkonnektionelle Erscheinung. Für sein Wirken sind konfessionelle Unterschiede bedeutungslos. Er ist mit Religion oder Kirche nicht gleichzusetzen. Er dient religions- und kirchenfremden Zielen. Wesentliche Merkmale seines Wirkens in der westdeutschen Bundesrepublik sind: die Existenz einer Militärkirche; die Unterstützung

des Revanchismus durch Kirchenführer; ständige Versuche, eine klerikale Variante der → *Alleinvertretungsanmalung* zu praktizieren. In der DDR hat der p. K. jegliche politische und ökonomische Basis verloren.

politischer Massenstreik: höchste Form des Streiks; er verbindet den ökonomischen und politischen Kampf durch Ausdehnung des Streiks auf die Vertretung der politischen Interessen der Arbeiterklasse und verlangt das Zusammenwirken von Arbeiterparteien und Gewerkschaften. Der p. M. wurde als umfassende revolutionäre Kampfform erstmals 1905 während der bürgerlich-demokratischen Revolution in Rußland konsequent angewandt. Er trägt zur Entwicklung der Aktionseinheit der Arbeiterklasse und der demokratischen Volkskräfte bei; er dient der Abwehr reaktionärer Angriffe der Monopole und ihres Staates sowie der Eroberung neuer Rechte und bietet große Möglichkeiten für den Kampf der Arbeiterklasse um die Macht. Nach 1945 nahm der p. M. in der internationalen Arbeiterbewegung als Mittel im Kampf um Frieden und Fortschritt an Umfang und Bedeutung zu.

politisch-moralische Einheit des Volkes: gesetzmäßige Übereinstimmung der entscheidenden ökonomischen, politischen, ideellen und moralischen Interessen und Ziele der Klassen und Schichten im Sozialismus, die auf den sozialistischen Produktions- und Eigentumsverhältnissen beruht. Die p.-m. E. kommt im immer engeren Zusammenwirken aller sozialen und politischen Kräfte unter Führung der Arbeiterklasse und ihrer marxistisch-leninistischen Partei bei der Gestaltung der sozialistischen Gesellschaft,